

schein werfen

Theater Licht Technik

Eine sehenswerte Ausstellung im Theatrumuseum in Wien
23. Oktober 2008 – 12. April 2009, Dienstag – Sonntag, 10.00 – 18.00 Uhr

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text und Fotos)

Am 21. Oktober 2008 wurde diese interessante Ausstellung einem geladenen Publikum aus der Theater- und Eventbranche präsentiert. Schon vorher war sie vom Theatrumuseum folgendermaßen angekündigt worden:

„Den Griechen war das théâtre (die „Schaustätte“) der Ort, wo sie in den Spiegel ihrer Geschichte blickten, wo Halbverborgenes und Vergessenes beleuchtet und sorgsam Verstecktes ans Tageslicht gezerrt wurde, um es dem Lachen preiszugeben. Bis heute ist das Theater eine Schaukunst geblieben, die den Fokus der Aufmerksamkeit lenkt. Sie bestimmt darüber, was ins Licht und was in den Schatten gestellt wird und was wie gesehen werden soll.

In der Antike spielte man bei natürlichem Licht Theater und nutzte das Schauspiel der Sonne mit ihren sich verändernden Farben und dem unterschiedlichen

Lichteinfall. Fackeln und Öllampen setzte man symbolisch als Phänomen der Verbindung zwischen den Göttern und den Menschen ein. Bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert wurden Bühne und Zuschauerraum von Hunder-

ten, manchmal Tausenden von Kerzen zugleich beleuchtet. Die Einführung des Gaslichtes ermöglichte sodann die Regelung von Hell und Dunkel und damit einen Wechsel von Lichtstimmungen und Farbübergängen.

Die größte Veränderung wurde jedoch durch das elektrische Licht herbeigeführt, das in Verbindung mit den Errungenschaften der Psychologie und dem expressionistischen Kunstschaffen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert einen inneren Wandel des Theaters hervorrief. Das künstliche Licht dient nun nicht mehr nur dem reinen Sichtbarmachen, sondern kann so vielfältig eingesetzt werden mit seinen Farben, seiner Intensität und seinen Zielen, dass es zu einem Hauptgestaltungsmittel szenischer Kunst wurde, das den Zuschauer stärker zu manipulieren vermag als so manch anderes Mittel des Theaters.

Die Geschichte des Theaters ist auch eine Geschichte von Licht und Beleuchtung, von körperlosen Schatten und Schatten werfenden Körpern als Instrument der Interpretation einer mehr als 2.000-jährigen Kulturgeschichte.



Alte Öllampen



Von links: Tadeusz Krzeszowiak, Wolfgang Greisenegger, Gerhard Vana und Karin Müller-Reineke

Die von **Wolfgang Greisenegger** und **Tadeusz Krzeszowiak** kuratierte und von **Karin Müller-Reineke** und **Gerhard Vana** gestaltete Ausstellung versucht, die technische und künstlerische Geschichte des Bühnenlichts nachzuzeichnen. Durch die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Kooperationspartner können aber auch die neuesten Entwicklungen vorgestellt werden.

Anlässlich der Ausstellung erschien auch ein von Wolfgang Greisenegger, Tadeusz Krzeszowiak und Brigitta Bödenauer verfasstes Begleitbuch, welches naturgemäß den gleichen Titel wie die Ausstellung trägt und ein hervorragend Werk zum Thema „Licht im Theater“ darstellt. Es ist Katalog, Lehrbuch und Nachschlagwerk zugleich.

Der Direktor des Österreichischen Theatermuseums, Dr. Thomas Trabitsch, führte zur Präsentation der Ausstellung einleitend aus: „In der heutigen Zeit, die auch auf der Bühne zusätzlich zu Schauspielern und Regisseuren, zu Bühnen- und Kostümbildnern die Notwendigkeit der Mitwirkung weiterer Experten für sich in Anspruch nimmt, in der das Resultat von deren Zusammenwirken Abend für Abend zur Inszenierung als Theatererlebnis führt, ist auch das Können des Lichtgestalters und dessen Teams – in den Vereinigten Staaten wurde für diesen Beruf der Begriff Light Designer

geprägt – als wichtiger Bestandteil einer Produktion nicht mehr wegzudenken.

Licht auf der Bühne dient inzwischen nicht mehr allein dazu, Vorhandenes sichtbar zu machen; mittels Licht wird vielmehr der Schauspieler ins rechte Licht gerückt, durch Licht werden Stimmungsräume gestaltet, versehen mit der Aufgabe, beim Zuseher Assoziationen zu wecken und hoffentlich auch dessen Phantasie zu mobilisieren, die dank der Errungenschaften der Technik Gefahr läuft, mehr und mehr zu verkümmern.

Bei aller Bedeutung darf aber die Funktion des Lichtes für eine

Dank Unterstützung durch Firmen können auch modernste Geräte gezeigt werden



Direktor Dr. Thomas Trabitsch präsentiert die Ausstellung

Produktion nicht überbewertet werden:

Auch wenn dem Bühnenlicht mehr und mehr an Gestaltungskraft, ja sogar eine gestaltende Rolle zugesprochen wird, ist es den Bereichen Schauspiel, Regie und Dramaturgie, Bühnenbild, Kostüm und Musik nicht überlegen, sondern diesen gleichzusetzen. All diese, eine Produktion ausmachenden Faktoren bedingen einander, können auf der Bühne allein nicht existieren, resultiert doch erst aus deren möglichst harmonischem Zusammenspiel das Gesamtkunstwerk einer Inszenierung. Aus diesem Grund wird eine Kritik, welche sich in der Beurteilung fälschlicherweise auf das eine oder andere Element einer Inszenierung konzentriert, sich in den meisten Fällen als voreingenommen erweisen.

Als Resultat eines sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Probenprozesses bekommt der Besucher im Theater, in der Oper oder in einem Musical Schauspiel und Regie, Bühnenbild, Musik und eben Licht in deren Zusammenspiel und Zusammenwirken als Gesamtheit vorgeführt, weshalb es schwer fällt zu erkennen, welche Bedeutung die einzelnen Elemente für den jeweiligen Abend auf der Bühne haben.

Die Ausstellung „schein werfen – Theater Licht Technik“ und das vorliegende Katalogbuch haben es sich nun zur Aufgabe gemacht, die Geschichte des Lichts auf der Bühne losgelöst von jenen Elementen zu zeigen, mit denen zusammen es zum Erlebnis auf der Bühne kommt. Es soll damit erkennbar werden, welche Funktionen dem Bühnenlicht im Verlauf der Theatergeschichte zugesprochen wurden, wie sich dessen Bedeutung geändert hat, welche Möglichkeiten dem Licht dank der jeweils neuesten technischen Errungenschaften eingeräumt wurden und wie diese zur Anwendung gelangten. Dem Besucher mag sich so ein vielfach durchaus neues Bild von der Arbeit hinter der Bühne erschließen. Wolfgang Greisenegger, der diese Ausstellung initiierte, hat den historischen Teil betreut, für die Kuratierung des Kapitels Technik konnte Tadeusz Krzeszowiak gewonnen werden: Er hat bei unseren Arbeitssitzungen viele technische Effekte vorgeführt und uns auf diese Weise spannende und auch heitere Stunden bereitet. Ihm und Wolfgang Greisenegger gebührt



nicht zuletzt auch für den Reichtum an Ideen bei der Umsetzung des Themas in einer Ausstellung unser ausdrücklicher und großer Dank. Die zur Verfügung stehenden Mittel machen es einem Museum schwer, wenn nicht gar unmög-

lich, kostspielige Neuerungen auf dem Gebiet des Theaters, vor allem solche technischer Natur, in einer Ausstellung zu präsentieren. Dank des Engagements von Tadeusz Krzeszowiak konnten jedoch zahlreiche Kontakte zu Fachfirmen hergestellt werden,

die sich mit Bühnentechnik und Bühnenbeleuchtung befassen und deren Produkte in der Ausstellung in vielen Fällen auch in Funktion gezeigt werden können.

Wir danken all jenen Firmen, die uns ihre innovativen Produkte nicht nur in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt, sondern auch dort, wo es notwendig war, diese Produkte umgearbeitet und an die beschränkten Einsatzmöglichkeiten innerhalb einer Ausstellung angepasst haben. Unser Dank gilt ferner der Österreichischen Theatertechnischen Gesellschaft und der Höheren Technischen Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt Wiener Neustadt für ihre Unterstützung."

Als Sponsoren unterstützten vor allem die Firmen Lighting Innovation, Gerriets, Pani, Casa Magica, Wiener Event Technik, Osram, LDDE, rosco, arkaos, Laser Plast, Philips, gobo und das Salzburger Marionetten-Theater die Ausstellung.

Die beiden Initiatoren der Ausstellungen sind hervorragende Experten auf dem Fachgebiet Theater-

technik:
emer. o. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Greisenegger ist Theaterwissenschaftler mit den Forschungsschwerpunkten: Theatergeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Bühnenbild, Theaterbau und Theatertechnik. Er war u. a.

Von Schülern der HBLAuV Wr. Neustadt gebauter Lichtkasten, der zeigt, wie sich Farben durch unterschiedliche Bestrahlung verändern

von 1984 bis 1988 Präsident der Weltvereinigung der Theaterwissenschaftler, ist seit 1986 o. Univ. Prof. für Theaterwissenschaft, war von 1998 bis 1999 Rektor der Universität Wien und von 2000 bis 2004 dort Dekan. Seit 2001 ist er Präsident des Österreichischen P.E.N.-Clubs.

o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Tadeusz Krzeszowiak gehörte von 1978 bis 1997 der Abteilung Licht des Theaters an der Wien, des Raimundtheaters und des Ronachers an, also schon während der Zeit seines Studiums. Er unterrichtet seit 1989 an HTBLuV Wiener Neustadt, ist seit 1997 Universitätslektor am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Uni Wien, seit 2007 o. Professor an der Akademie der Schönen Künste in Warschau und seit Oktober 2008 auch an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seine Forschungsgebiete: Lampentechnologie, Photometrie und Kolorimetrie, Licht und Hormone, Psychophysiologie des Sehens, Bühnenlicht und Lichtregie.

Wir werden in der Dezemberausgabe des „Prospect“ ausführlich über diese Ausstellung berichten.

VORHANG auf - BÜHNE frei!



Wir bringen BEWEGUNG in die Theater- & Bühnenwelt!



Verdis "La Forza del Destino" in der Wiener Staatsoper

Ihr Partner in Sachen Antriebstechnik

Flexibilität & Kreativität in den Lösungsvorschlägen

umfangreiches Sortiment von Antriebskomponenten

umfassendes Angebot von Antriebslösungen

Engineering- & Prozessoptimierungslösungen

garantierte Sicherheit beim Einsatz d. Antriebslösungen

Rufen Sie uns an!

Wir stehen Ihnen jederzeit gerne unter +43(2252) 711 10-0 zur Verfügung!



"Jakob Lenz" im Rahmen d. Wiener Festwochen 2008

www.spoerk.at

Spörk Antriebssysteme GmbH Gewerbergasse 4 A-2540 Bad Vöslau Tel: +43(2252) 711 10-0 info@spoerk.at